

Die Zeitschrift für Mitarbeiter der Metall- und Elektro-Industrie



aktiv im Norden

Kollege
mit Herz

Das sind Ihre KANDIDATEN



LOGISTIK

Der neue Superkran
von Rostock

FREIZEIT

Rein ins U-Boot aus
Sowjet-Zeiten!

VERKEHRSWEGE

Europa wächst
zusammen



Der Stoff, aus dem die Träume sind

Vor rund 50 Jahren erschien in Hamburg ein Buch des Autors Hoimar von Ditfurth, dessen Titel zum geflügelten Wort wurde: „Im Anfang war der Wasserstoff“. Nun könnte es passieren, dass das Gas tatsächlich zum Schlüssel-Element eines Neuanfangs wird, denn immer mehr Energie-Experten sind von seinem Potenzial überzeugt.

Sie glauben, dass Wasserstoff dabei helfen kann, endlich die Probleme der Energiewende in den Griff zu bekommen. Denn die läuft, allen guten Absichten zum Trotz, alles andere als rund. Es fehlt bis heute an ökonomisch sinnvollen Speichermöglichkeiten, mit denen

sich der Strom aus Sonnen- und Windenergie „zwischenlagern“ und transportieren lässt.

Speziell im Norden, der reichlich Windstrom erntet, bieten sich damit großartige Möglichkeiten. Das hat auch Hamburgs Wirtschaftssenator Michael Westhagemann erkannt, der nicht aus der Welt der politischen Parteien stammt, sondern aus der Industrie. Der ehemalige Siemens-Manager will nun in Hamburg die größte Wasserstoffanlage der Welt bauen (siehe Seite 4). Ein spannendes Projekt, dem man nur Erfolg wünschen kann.

Erfolg wünschen wir auch den 16 Kandidaten unserer großen Leseraktion „Kollege mit Herz“, die Sie ab Seite 18 finden. Ab sofort können Sie abstimmen, entweder mit der beiliegenden Postkarte, per Mail oder über unsere Website. Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen.



FOTO: AUGUSTIN

FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenz.

INHALT

TITELTHEMA

18 Kollege mit Herz Die Kandidaten stehen fest – und Sie haben die Wahl unter 16 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Ihrer Branche

NORD VOR ORT

4 Energie In Hamburg soll die größte Wasserstoffanlage der Welt entstehen

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Internet: Wie man Vergleichsportale optimal nutzt – Gewinn: Die Umsatzrendite in der deutschen Metall- und Elektro-Industrie ist gesunken

REPORTAGE

8 Logistik Der Rostocker Hafen hat ein neues Wahrzeichen: einen Liebherr-Kran, der auf einen Schlag 32 Passagierjets vom Typ Airbus A321 anheben könnte

FREIZEIT

12 Museum Eintauchen in das größte nicht atomare U-Boot der Welt aus Zeiten des Kalten Krieges

13 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

TITELFOTOS: AUGUSTIN (5), BAHLO, GUS (2), PRIVAT (5), SCHWANDT (2), WEINMANN; FOTOS: AUGUSTIN, SCHWANDT



8

HAT MÄCHTIG POWER: Der neue Schwerlastkran der Firma Liebherr im Hafen Rostock.



16

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER LOGISTIK: Matthias Haase entwickelt für den Still-Konzern autonome Fahrzeuge, die selbstständig ihren Weg finden.

BILDUNG

14 Girls' Day Akademie Bremen Hier lernen Mädchen ein Jahr lang Technik kennen

MITARBEITER DES MONATS

16 Matthias Haase Der studierte Mechatroniker und begeisterte Kitesurfer entwickelt bei Still autonome Förderfahrzeuge

NORD-KOMMENTAR

17 Aus der Geschichte lernen Konstruktive Kompromisse statt Konfrontation – das hat uns nach dem Krieg den Erfolg gebracht

INFRASTRUKTUR

22 Fernstrecken Deutschland sucht den Anschluss – die teuersten Verkehrsprojekte Europas, bei denen wir eine zentrale Rolle spielen

MENSCHEN ...

26 ... zwischen Ems und Oder Das sind die neuen Azubis – Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Mögen Sie den Herbst?

NORDLICHT

32 Großer Aufgalopp: Die Pferdeshow Cavalluna kommt in den Norden

Extras auf **aktiv** online



FOTO: ADOBE STOCK

Rauchen am Arbeitsplatz – welche Regeln gelten für die Zigarettenpause? Müssen Raucher dann ausstempeln? Ein Experte erklärt die Rechtslage und beantwortet weitere Fragen rund um die Kippe im Job: aktiv-online.de/rauchen

IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

Herausgeber:
Axel Rhein, Köln;
Alexander Luckow, Hamburg

Redaktionsleiter:
Thomas Goldau (verantwortlich);
Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung),
Eckhard Langen,
Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

Redaktion Hamburg:
Clemens von Frenz (Leitung),
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg;
Tel: 040 6378 4820;
E-Mail: frenz@aktivnorden.de

Redaktion Köln:
Ulrich Halasz (Chefredakteur),
Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion),
Wilfried Hennes, Thomas Hofinger,

Jan-Hendrik Kurze (Koordinator Online),
Anja van Marwick-Ebner,
Hans Joachim Wolter,
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln;
Tel: 0221 4981-0;
E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

Vertrieb:
Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216;
E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

Fragen zum Datenschutz:
datenschutz@aktiv-online.de
Alle Rechte liegen beim Verlag.
Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoein.de

ctp und Druck:
Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl
ISSN: 2191-4923



FOTO: AUGUSTIN

TALK-RUNDE: Alexander Luckow (Mitte) mit seinen Gesprächspartnern im Fernsehstudio.

STANDPUNKTE TV

Das Fernseh-Angebot für den Norden

An jedem letzten Mittwoch im Monat um 20.15 Uhr: **Standpunkte TV.** Chefredakteur Alexander Luckow und prominente Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren über aktuelle Themen, die jeden im Norden betreffen, vor allem die Metall- und Elektro-Industrie und ihre Mitarbeiter, und es gibt spannende Filmbeiträge. Es geht dabei um Themen wie den geplanten Brexit,

Social Media, den Handelskrieg mit den USA, Aus- und Weiterbildung, die Perspektiven der maritimen Industrie und sozialpolitische Fragen. Das 45-minütige Fernsehformat des Arbeitgeberverbands Nordmetall, der auch **aktiv im Norden** herausgibt, ist auf dem Sender Hamburg 1 zu sehen – und jederzeit auch online über die Website nordmetall.de und den Youtube-Kanal NordmetallTV.

Der Norden setzt auf Wasserstoff

Das Gas könnte zum Energieträger der Zukunft werden – Hamburg plant bereits die größte Produktionsanlage der Welt

Hamburg hat ehrgeizige Pläne: Wenn es nach Wirtschaftssenator Michael Westhagemann geht, soll im Hafen der Hansestadt die größte Wasserstoff-Produktionsanlage der Welt entstehen. „Ich will einen solchen Leuchtturm hier in Hamburg und in Norddeutschland sehen“, so Westhagemann.

Nach seinen Angaben gibt es bereits vielversprechende Gespräche mit potenziellen Kunden und Investoren; die finale Entscheidung soll bis Ende 2019 fallen. Der Bau der 100-Megawatt-Elektrolyseanlage wird nach heutiger Kalkulation einen dreistelligen Millionenbetrag kosten und soll durch Bundes- und EU-Fördermittel ermöglicht werden.

Der Senator, der vor seiner politischen Karriere Norddeutschland-Chef bei Siemens war, ist mit seiner Begeisterung für Wasser-



FOTO: ADOBE STOCK

STANDORT:
Die Wasserstoff-Anlage soll im Hamburger Hafen entstehen.



Ich will einen solchen Leuchtturm hier in Hamburg und in Norddeutschland sehen

Michael Westhagemann, Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

stoff nicht allein. Das Thema rückt in letzter Zeit immer öfter in den Fokus der Experten, da es einen zentralen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende liefern könnte. Die nämlich leidet unter einem grundsätzlichen Problem, das anfangs von vielen unterschätzt wurde: Wenn man zunehmend auf regenerative Energiequellen setzt, braucht man Speichermöglichkeiten für den erzeugten Strom. Hier könnte Wasserstoff die Lösung bringen.

So sehen es auch die zwölf norddeutschen Industrie- und Handelskammern (IHK Nord). Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Wasserstoff-Gesellschaft Hamburg übergaben sie Senator Westhagemann kürzlich ein Positionspapier, das deutliche Forderungen enthält. „Der Erfolg der Energiewende entscheidet sich zweifellos in Norddeutschland

und wird ohne Wasserstoff nicht möglich sein“, so Friederike C. Kühn, die Vorsitzende der IHK Nord. „Wasserstoff ist der technologische Game-Changer, und wir im Norden wollen diese Chance nutzen.“

Weitere Schritte wollen die Beteiligten am 23./24. Oktober erörtern, wenn in Hamburg das Internationale Wasserstoff-Symposium stattfindet. Diana Rickwardt, Vizepräsidentin der Handelskammer Hamburg: „Begleitend dazu findet am 23. Oktober eine umfangreiche Wasserstoff-Ausstellung in unseren Räumen statt, zu der wir alle Interessierten einladen. Mit der Ausstellung möchten wir für ein breiteres Verständnis für die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Wasserstoff und mehr Akzeptanz für diese Zukunftstechnologie werben.“

CLEMENS VON FRENTZ

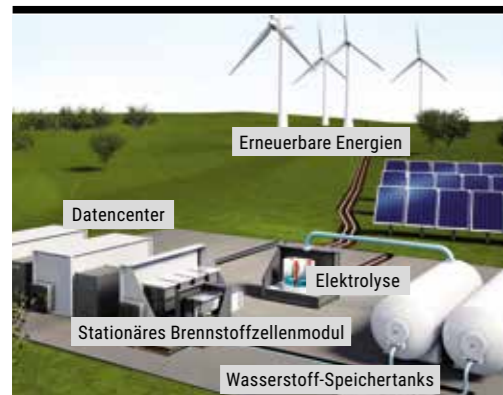


ILLUSTRATION: DAIMLER

Energiespeicher Wasserstoff

- **Einfach herstellbar.** Wasserstoff lässt sich relativ leicht gewinnen, indem man Wasser (chemische Formel: H₂O) mithilfe elektrischer Energie aufspaltet. Bei diesem Vorgang entstehen Wasserstoff (H) und Sauerstoff (O).
- **Vielseitig.** Wasserstoff kann vor allem als Rohstoff für die Industrie und als Treibstoff in Brennstoffzellen-Fahrzeugen genutzt werden.
- **Emissionsfrei.** Bei der Nutzung fallen keine Abgase an, durch die Verbindung von Wasser- und Sauerstoff entsteht wieder Wasser.



TANK-PROBLEM:
Noch gibt es zu wenige Wasserstoff-Tankstellen, in Deutschland sind es bislang nur 75 Stück.

FOTO: DAIMLER

WERFTEN Zahl der Mitarbeiter gestiegen

Auf Deutschlands Werften arbeiten derzeit so viele Menschen wie seit Jahren nicht mehr. Die Stammbesatzung stieg 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozent auf 18.000 Werftarbeiter.

Vor allem in Mecklenburg-Vorpommern brummt es: Die Zahl der Arbeiter stieg hier um 34 Prozent, da die Ex-Nordic-Yards-Werften nach ihrer Übernahme durch Genting nun wieder in das Geschäft mit großen Schiffen eingestiegen sind.

SENVION Gamesa hat Interesse



FOTO: SENVION

Siemens Gamesa will große Teile des insolventen Windanlagenbauers Senvion übernehmen. Der deutsch-spanische Anlagenbauer interessiert sich dabei vor allem für das Geschäft mit der Wartung und Instandhaltung von Windanlagen an Land sowie die Produktion von Rotorblättern in Portugal. Damit könnten etwa die Hälfte der rund 3.500 verbliebenen Arbeitsplätze bei Senvion gerettet werden, hieß es Ende September aus Verhandlungskreisen.

Wer guckt da so grimmig?

Direkt auf die Maske von Darth Vader schauen – das kann man jetzt in Dassow nahe der Ostsee. Dort ist eine „Star-Wars“-Welt entstanden. Bei dem Fanprojekt „Outpost One“ kann man durch 30 nachgebaute Szenen der Kult-Filme wandeln.
outpost-one.de



FOTO: DPA

INTERNET

Clever aussuchen

Wie man Vergleichsportale gewinnbringend nutzt

Bonn. Flugreise, Handyvertrag, Stromanbieter, Versicherung – wer da günstige Angebote sucht, nutzt oft ein Vergleichsportale. Viele Nutzer klicken dann einfach nur auf die top-platzierten Ergebnisse. Mit ein paar Klicks zum Schnäppchen? So einfach funktioniert das leider nicht, man kann auf die Rankings nicht blind vertrauen.

Hintergrund: Solche Portale verdienen ihr Geld in erster Linie durch Provisi-

OB APFEL ODER VERSICHERUNG: Das Angebot ganz ähnlicher Produkte ist groß – da greift man schnell mal daneben ...

onen der gelisteten Anbieter. Entsprechend geschickt werden die Ergebnisse präsentiert. So stehen beispielsweise Anzeigen ganz oben. Oder die Ergebnisse werden nach bestimmten voreingestellten Filterkriterien sortiert. Zudem kann der angezeigte Preis unterschiedlich berechnet werden, je nachdem, ob Rabatte, Boni oder Cashbacks schon eingerechnet sind.

Und schließlich sind nicht immer alle Anbieter überhaupt im Vergleich enthalten! Das Bundeskartellamt ermittelte eine Marktdeckung zwischen nur 25 und immerhin 95 Prozent, je nach Portal und Branche. Es kann also sein, dass die besten Angebote in einem Preisvergleich überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Verbraucherschützer und Kartellamt haben deshalb folgende Tipps:

- Stets auf mehreren, voneinander unabhängigen Portalen suchen! Ob und wie die Portale verflochten sind, zeigt eine Übersicht des Kartellamts (PDF-Download unter: aktiv-online.de/tabelle).
- Voreinstellungen und Filter in der Ergebnisliste kontrollieren – und wenn nötig verändern.
- Genau kontrollieren, welche Rabatte eingerechnet und welche Leistungen wirklich enthalten sind.
- Interessante Angebote möglichst direkt auf der Website des jeweiligen Unternehmens gegenchecken.
- Möglichst prüfen, ob es Anbieter geben könnte, die überhaupt nicht im Vergleich auftauchen (das ist etwa bei manchen Versicherungen der Fall).

SILKE BECKER



FOTO: ADOBE STOCK

Kommunikation
11.900.000.000

Euro Umsatz bringt der Verkauf von neuen Smartphones in diesem Jahr allein in Deutschland, so Hochrechnungen des Digitalverbandes Bitkom. Das sind 11 Prozent mehr als 2018 und neuer Rekord!
Noch mehr spannende Zahlen finden Sie unter deutschlandin zahlen.de

GEWINN

Wie ist das mit dem Profit?

Die Umsatzrendite in der Metall- und Elektro-Industrie ist im Schnitt gesunken

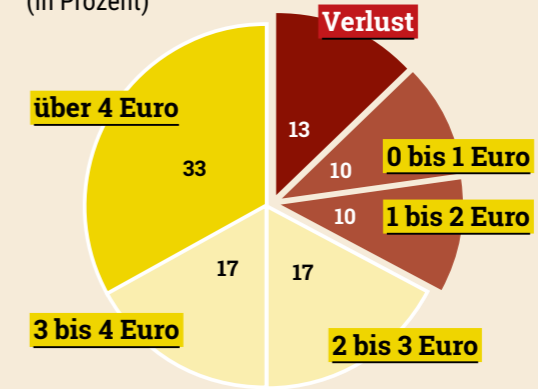
Berlin. Viele Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie (M+E) in Deutschland sind von teuren Umbrüchen betroffen: Industrie 4.0 und Smartfactory, E-Auto und autonomes Fahren, all das macht massive Investitionen nötig. Bedenklich also, dass eine wichtige Geldquelle schwächelt – der Gewinn.

„Von jedem erlösten Euro bleibt deutlich weniger in der Kasse der Unternehmen“, erklärt Michael Stahl, Chefvolkswirt beim Arbeitgeberverband Gesamtmetall. „2018 betrug die Umsatzrendite nach Steuern 3,9 Prozent – 2017 waren es noch 4,6 Prozent.“

Heißt: Von je 100 Euro Geschäft bleiben am Ende nur 3,90 Euro – für die Anteilseigner, für Investitionen und für Rücklagen. Die Daten ergeben sich

Gewinn nach Steuern

Je 100 Euro Umsatz, Anteil der Unternehmen (in Prozent)



Quelle: Ifo-Umfrage unter rund 1.000 Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie im Mai 2019 **aktiv**

aus einer repräsentativen Umfrage des Wirtschaftsforschungsinstituts Ifo. Dazu muss man wissen, dass die 3,9 Prozent ein gewichtetes Ergebnis sind: Die Erträge eines Weltkonzerns fließen da

Mehr Unternehmen in den roten Zahlen

also stärker ein als die eines Mittelständlers. Wenn jeder Betrieb einfach gleich viel zählt, liegt die Durchschnittsrendite nur bei 3,4 Prozent.

Zudem ist die Streuung breiter geworden: „Der Anteil der Unterneh-

men, die Verlust machen oder noch gerade so eine ‚schwarze Null‘ schaffen, ist etwas gestiegen“, sagt Stahl.

Und 2019? Da sieht es nicht besser aus. Die Beurteilung der Ertragslage durch die Unternehmen ist jedenfalls deutlich zurückhaltender geworden. „Gerade im Automobil- und im sonstigen Fahrzeugbau sind viele Unternehmen besorgt über die Entwicklung der Geschäfte“, so Stahl. „Aber auch der Maschinenbau und die Elektro-Industrie haben eine deutlich negative Einschätzung abgegeben.“ **HOF**

aktiv Ratgeber für Arbeitnehmer

aktiv-online.de

Sicherer durch die Probezeit

Die Probezeit in einem neuen Betrieb ist für manchen Arbeitnehmer mit Sorgen verbunden. Doch wer gut arbeitet und seine Rechte und Pflichten kennt, kann eigentlich ziemlich entspannt sein. Eine Arbeitsrechtsexpertin erklärt die Regeln, die in der Probezeit gelten.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/2919

Die Tücken von Online-Tickets

Dank Smartphone verabschieden sich immer mehr Reisende von ausgedruckten Tickets, etwa für Zug, Flug oder Hotel. Doch was, wenn bei der Kontrolle Akku oder App streiken? Und welche Fallstricke lauern sonst noch bei Online-Buchungen? Das beantwortet eine Juristin.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/3019

Weniger Müll im Haushalt: 30 Tipps



FOTO: ADOBE STOCK

38 Kilo Plastikmüll verursacht jeder Deutsche pro Jahr. Wir haben praktische Tipps, wie man zu Hause Müll vermeiden kann.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/3119

Rostocks neuer Riese

LEISTUNGSSTARK:
Der TCC 78000 kann Lasten mit einem Maximalgewicht von 1.600 Tonnen heben.

**AUS DER FERNE
ANGEREIST:**
Isolde Liebherr, die mit ihrem Bruder Willi den Liebherr-Konzern führt.

Technische Parameter TCC 78000

- Eigengewicht: 5.500 Tonnen
- Kranhöhe: 107 Meter
- Max. Gesamthöhe mit Ausleger: 164 Meter
- Max. Hubhöhe: 112 Meter
- Max. Hublast (bei 34 Meter Auslage): 1.600 Tonnen
- Portaldurchfahrthöhe: 17 Meter
- Schienenspurbreite: 30 Meter
- Aktionsradius: 360 Grad

Der Schwerlastkran Liebherr TCC 78000 ist weltweit einer der größten seiner Art

Gelassen und dennoch gebannt verfolgt Keno Dirks den ersten Schwerlasthub des neuen Portalkrans TCC 78000 im Seehafen Rostock. Der Gigant wurde gerade erst aufgestellt und ragt nun auf dem Gelände von Liebherr-MCCTec Rostock hoch in den Himmel. Der 39-jährige Projektleiter, von kräftiger Statur und mit blondem Zopf, hat „mal wieder ein ziemlich großes Objekt“, wie er mit norddeutscher Bescheidenheit sagt, erfolgreich gemanagt.

Und wie der Zufall es will, feiert Dirks an diesem Tag, an dem der neue Megakran im

”

Es war die richtige Entscheidung, mit der Produktion maritimer Krane an die Küste zu gehen

Isolde Liebherr, Geschäftsführerin und Gesellschafterin

Beisein von rund 70 Gästen – darunter Willi und Isolde Liebherr aus dem Verwaltungsrat des Familienkonzerns – eingeweiht wird, eine rundes Jubiläum: Vor genau zehn Jahren hat er bei dem Unternehmen in Rostock angeheuert.

Der Kran, einer der stärksten und größten seiner Art weltweit, arbeitet eher gemächlich. Zur Demonstration wird eine Last von 250 Tonnen in die Höhe befördert. „Um dieses Gewicht einen Meter anzuheben, müs- >>

”

Eine einzigartige Kombination aus Hubhöhe und Kapazität

Leopold Berthold, Geschäftsführer Vertrieb



SIHT CHANCEN FÜR OFFSHORE: Leopold Berthold, Geschäftsführer Vertrieb bei Liebherr-MCCtec Rostock.

» sen auf den beiden Kranwinden jeweils 16 Meter Seil aufgetrommelt werden“, erklärt Dirks die zeitlupenartige Aufwärtsbewegung. Ausgelegt ist der TCC 78000 für Maximallasten von 1.600 Tonnen – er könnte also auf einen Schlag 32 Passagierflugzeuge vom Typ Airbus A321 anheben.

Diesmal hängt am Haken allerdings kein Jet, sondern ein Bauelement des Offshore-Krans RL-K 4200, der ebenfalls im Rostocker Liebherr-Werk gefertigt wurde. Er soll künftig auf dem Deck des neuen Spezialschiffs „Orion“ stehen, zusammen mit einem zweiten RL-K 4200 und dem neu entwickelten und bisher leistungsstärksten Liebherr-Kran vom Typ HLC 295000.

Im Vorfeld waren umfangreiche Arbeiten am Kai erforderlich

Auch der HLC 295000 beeindruckt mit rekordverdächtigen Leistungswerten, er kann Maximallasten von 5.000 Tonnen bewegen. Dirks: „Im Grunde ist die Errichtung des TCC 78000 in Rostock von den Plänen für diesen riesigen Schiffskran initiiert worden.“

Die Produktion des HLC 295000 läuft bereits auf Hochtouren. Nach Angaben von Leopold Berthold, Geschäftsführer Vertrieb bei Liebherr-MCCtec Rostock, wird die Montage der drei Krane auf der „Orion“ demnächst im Seehafen stattfinden.

Dann steht die erste große Bewährungsprobe für den neuen Schwerlastportalkran auf Pier III an. Auf einem 420 Meter langen Schienenstrang mit einer Spurbreite von 30 Metern kann der TCC 78000 die schweren Bauteile vom Firmengelände direkt bis an den angrenzenden Liegeplatz 15 zum Schiff bugsieren.

Die 30 Meter lange Kaikante wurde vorab umfassend für entsprechende Schwerlasten



KRAN-ENTWICKLER: Keno Dirks, Leiter des Projekts TCC 78000.

32

Airbus-Flugzeuge vom Typ A321 könnte der neue Kran auf einen Schlag anheben



SPEZIALSCHIFF: Die „Orion“ soll mit drei Kranen von Liebherr bestückt und beim Bau und Rückbau von Windparks eingesetzt werden.

ertüchtigt. Die Rostock Port GmbH investierte nach eigenen Angaben etwa 7,5 Millionen Euro in die Baumaßnahme. Auch das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern beteiligte sich, es förderte den Ausbau der Schienen- und Hafeninfrastruktur mit 6,2 Millionen Euro. Die Gesamtinvestition für die Krananlage beziffert Liebherr auf rund 45 Millionen Euro.

Dafür bekam der Seehafen Rostock ein stattliches neues Wahrzeichen, das imponierende Ausmaße hat. Wenn der Stahlgigant seinen Ausleger in die Höhe stellt, ist er rund 165 Meter hoch und damit 30 Meter höher als die Hamburger Köhlbrandbrücke.

Zur Inbetriebnahme bezeichnete Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaftsminister Harry Glawe den „Kran der Superlative“ symbolisch als „höchsten Leuchtturm in der Region“. In Dimension und Leistungsparametern bilde der TCC 78000 einen „attraktiven Standortfaktor“ im wirtschaftlichen Zentrum des Landes.

Er bietet dem Seehafen zusätzliche Kapazitäten für den Umschlag von Projekt- und Schwerlastladungen und eröffnet die Chance auf weitere Ansiedlungen von Industrieunternehmen, die ihre Produkte von Rostock in alle Welt verschiffen können.

Für Unternehmerin Isolde Liebherr, die mit ihrem Bruder Willi zur Einweihungsfeier angereist war, ist die Millioneninvestition in den Megakran ein „weiterer Meilenstein“ in der

”

Der Kran ist ein neuer Leuchtturm in der Region

Harry Glawe, Wirtschaftsminister in Mecklenburg-Vorpommern



GIGANT AUS STAHL: Der neue Kran hat eine maximale Höhe von rund 165 Metern.

Entwicklung des Liebherr-Standorts an der Warnow. „Es war die richtige Entscheidung, vor über 15 Jahren mit der Produktion maritimer Krane an die Küste zu gehen“, sagte die 70-Jährige, die das Familienunternehmen gemeinsam mit ihrem Bruder führt.

Liebherr beschäftigt in Rostock inzwischen über 1.600 Mitarbeiter. Die Konzernsparte Maritime Krane trägt in der Firmengruppe rund 10 Prozent am Gesamtumsatz von 10 Milliarden Euro (2018) bei.

Das von Keno Dirks geleitete Kernteam für das Projekt TCC 78000 bestand aus zehn Ingenieuren. Es beschäftigte sich zwei Jahre lang mit sämtlichen Fragen und Details zum Stahlbau, zur Logistik sowie zum Transport, Aufbau und zur Montage des europaweit größten Hafenkrans.

Eine Unmenge technischer Aspekte war zu beachten, darunter auch scheinbar banale Anforderungen, die sich aus den gigantischen Mäßen des Krans ergaben. So musste bei der Produktion, die vor einem Jahr begann, penibel darauf geachtet werden, „dass die einzelnen Teile nicht zu groß gerieten, denn sonst hätte man sie auf dem Werkgelände kaum transportieren können“, wie Dirks erklärt.

Allein der Querträger wiegt 440 Tonnen

Zudem ist beim Zusammenbau derartiger Riesenteile höchste Präzision gefragt. Allein der Querträger des Kranportals wiegt etwa 440 Tonnen. Er musste passgenau aufgesetzt werden, denn angesichts der anfallenden Schwerlasten könnte laut Dirks schon die geringste Abweichung die Funktionsfähigkeit beeinträchtigen.

„Durch die einzigartige Kombination aus Hubhöhe und Kapazität ist der TCC 78000 besser als alle anderen verfügbaren technischen Lösungen in der Lage, maritime Krane der nächsten Generation sicher und wirtschaftlich aufzubauen und verladen zu können“, betont Geschäftsführer Berthold.

Für Liebherr gewinnt der Bereich Offshore insbesondere in der Windenergie zunehmend an Gewicht. In der Offshore-Industrie für Erdöl und Gas dagegen registriert Berthold eine gewisse „Investitionsmüdigkeit“, die nach seiner Einschätzung unter anderem den weiterhin niedrigen Rohölpreisen geschuldet ist. Von daher bieten der Aufbau neuer Windparks auf See und der Rückbau veralteter Anlagen aus seiner Sicht eine gute Alternative.

THOMAS SCHWANDT



FOTOS: RASCH (4)

BEKLEMMEND ENG: Bis zu 84 Männer zählte die Besatzung des 1976 gebauten U-Boots.

SPARTANISCH: Gang zu den Unterkünften und der Gemeinschaftsraum.

Koloss jeden Tag offen

Das U-Bootmuseum ist täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet, sonntags ab 11 Uhr. Eintritt: Erwachsene 9 Euro; Kinder (ab 6 Jahre), Schüler und Studenten 6 Euro; Führung pro Person 4 Euro. Mehr: u-434.de

IN KÜRZE
Was sonst noch läuft

Schwerin. Zur Lichter- und Kulturnacht (25. und 26. Oktober) erstrahlt Schwerin. Die Häuser der Altstadt werden illuminiert, die Läden putzen sich heraus, und man kann Museen, Galerien, Ateliers und das Staatstheater erkunden. ao5.de/schwerin-nacht

Lüneburg. Spannende Wettkämpfe, mittelalterliche Märkte, ein Festumzug und vieles mehr bieten die Lüneburger Sülfmeistertage (3. bis 6. Oktober). Einst verhalfen die Sülfmeister der Stadt zu wirtschaftlicher Blüte, indem sie Salz mit Siedepfannen gewannen. ao5.de/suelfmeistertage

Hamburg. Vor der Kulisse von Hafenkränen und Containern bringt das Harbour Front Literaturfestival noch bis zum 29. Oktober deutsche und internationale Literatur zusammen. harbourfront-hamburg.com

Abtauchen an der Elbe

„U-434“ aus der ehemaligen Sowjetunion: In Hamburg kann man das größte nicht atomare U-Boot der Welt besichtigen

Einst patrouillierte „U-434“ mit einer Tauchtiefe bis zu 400 Metern in den sowjetischen Hoheitsgewässern und spionierte vor der Ostküste der USA. Heute kann das größte nicht atomare Unterwasserboot der Welt in Hamburg besichtigt werden, wo es in Höhe des Fischmarkts liegt.

Wer in den schwarzen Giganten steigt, fühlt sich sogleich in den Filmklassiker „Das Boot“ versetzt. Zwischen Kabelsträngen und Maschinen lässt sich nachempfinden, wie die 84-Mann-Besatzung auf engstem Raum gelebt hat. Eine Ortung des Bootes war wegen der

speziellen Antisonar-Beschichtung kaum möglich.

1976 in Gorki (heute Nischni Nowgorod) gebaut, stand das 90 Meter lange und fast 9 Meter breite U-Boot 26 Jahre im Dienst der sowjetischen und russischen Marine. Bevor es 2002 seine letzte Reise nach Hamburg antrat, waren

Der schwarze Gigant ist 90 Meter lang

noch in Russland alle Waffensysteme ausgebaut worden.

An Bord erwartet die Besucher eine faszinierende Mischung aus Erlebniswelt, Museum und Mahn-

mal gegen den Kalten Krieg. Wer sich für die technischen Details der Unterwasser-Seefahrt und geschichtliche Hintergründe interessiert, sollte eine Führung buchen. Dabei wird auch die Kommandozentrale besichtigt.

Bei schönem Wetter lässt sich ein Spaziergang entlang der Elbe oder eine Hafenrundfahrt anschließen. Auch ein erneutes „Abtauchen“ unter die Elbe ist möglich, im Alten Elbtunnel. Er verbindet die Landungsbrücken mit Steinwerder und kann von Fußgängern und Radfahrern kostenlos genutzt werden.

BETTINA KÖHLER

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 16. Oktober 2019 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 10/2019,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

in gleicher Weise	nur, ausschließlich, speziell	Possentreiber; Tor	span. Inselgruppe	Standbild	Wasserfahrzeug	Wirkung, Erfolg	ägypt. Sonnengott	Fahne	Gesamtheit der Staatsbürger	Kleinstlebewesen
					positives Ergebnis				6	
James-Bond-Autor (Vorname)			Klangfarbe, Akzent						Maßeinheit für Gold	
Edelstein					so lang, so weit		heftig, dringlich			
			Zeichen für Mangan	Erhebung im Gelände				Zeichen f. Nickel Zeichen für Gold		
Gebiete	kurz für ernste Musik						Verbandsmüll			4
unser Zentralgestirn				Salz-, Pfeffergefäß						s1407-0890

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Zapfen

Die Geldgewinner: 1. Preis: Angela R. aus Wismar, 2. Preis: Rolf M. aus Bremen, 3. Preis: Ingo J. aus Moormerland

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

INVESTITIONEN

Mangelhafte Schulen

Zum Schulbeginn fällt vielerorts der mangelhafte Zustand von Schulgebäuden ins Auge. 42,8 Milliarden Euro beträgt da der Investitionsrückstand der deutschen Kommunen. Es fehlt an Finanzmitteln und Kapazitäten in der Verwaltung und der Bauwirtschaft. Oft wird aber auch über komplizierte Planungsverfahren geklagt.

BERUFE

Höhere Abschlüsse



FOTO: ADOBE STOCK

Ob Meister- oder Techniker-ausbildung: Immer mehr Menschen beginnen hierzulande einen solchen hochqualifizierenden Bildungsgang. 2017 hatte Deutschland mit einem Anteil von 39 Prozent die meisten Anfänger bei hochqualifizierenden Bildungsgängen im MINT-Bereich.

ARBEITSMARKT

Gesuchte Experten

Trotz der spürbaren konjunkturellen Abkühlung bleibt der Arbeitsmarkt in den Ingenieur- und Informatikerberufen angespannt. Im zweiten Quartal 2019 waren wie im Vorjahreszeitraum 129.290 offene Stellen zu besetzen.

Lasst Mädchen ein Jahr lang Technik machen!

Zweiter Durchgang der „Girls' Day Akademie“ in Bremen gestartet

Schon mal vom Beruf Fluggerätmechanikerin gehört? Die meisten Neuntklässlerinnen schütteln den Kopf. Eine Jugendliche meldet sich. „Klar, ich hab Airbus googelt und dort den Beruf gefunden“, sagt die 15-jährige Helena aus der Oberschule an der Koblenzer Straße in Bremen.

Die junge Frau ist eine von 20 Neuntklässlerinnen aus vier Schulen der Stadt, die seit Kurzem am zweiten Durchgang der „Girls' Day Akademie“ teilnehmen. Die Auftaktveranstaltung dazu fand Mitte September bei Airbus statt.

Das vom Arbeitgeberverband Nordmetall, den Unternehmensverbänden im Land Bremen und der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven geförderte Projekt gibt ein Jahr lang 20 Mädchen die Möglichkeit, in MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) hineinzuschnuppern. „Es geht vor allem darum, den jungen Frauen Berufsorientierung zu geben und sie für Technik- und MINT-Berufe zu begeistern“, sagt Projektleiter Julian Huismann vom Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet (bwu), das das Projekt organisiert.

Jeweils einen Nachmittag pro Woche verbringen die Schülerinnen der Oberschule Findorff, der Wilhelm-Olbers-Schule, der Gerhard-Rohlf's-Oberschule und der Oberschule an der Kob-



ALTER UND NEUER JAHRGANG: Mit der Akademie treffen die Organisatoren den Nerv der jungen Leute.

lenzer Straße in Unternehmen, Hochschulen, Schülerlaboren und Forschungseinrichtungen.

Sie lernen, wie eine gute Bewerbung aussieht und wie sie sich selbst organisieren können. Darüber hinaus können die Mädchen experimentieren, kleine Apps programmieren und in Betrieben Praxisluft



Die Metall- und Elektro-Branche steht für Hightech und Innovation

Julian Huismann, Projektleiter der Akademie

schnuppern. Imke Kuhlmann, Referentin Nachwuchssicherung bei Nordmetall, begründet das Engagement des Verbands so: „Die Metall- und Elektro-Industrie steht wie keine andere für Hightech und Innovation. Sie bietet gerade auch jungen Frauen beste Berufsaussichten. Das wollen wir fördern.“

Am ersten Jahrgang der „Girls' Day Akademie“ im Schuljahr 2018/19 nahmen 15 Mädchen teil. Sie besichtigten etwa bei Airbus die Flügelfertigung und bei der Deutschen Flugsicherung den Tower. Im DLR School Lab gab es einen Workshop zum Thema Weltraumtechnik. Bei

der Hella Fahrzeugkomponenten GmbH erfuhren sie, wie Sensoren gefertigt werden und im Universum Bremen durften sie ein Miniatur-Windrad zusammenbauen und programmieren.

So legten die Schülerinnen peu à peu die Scheu vor der Technik ab. Für Projektleiter Huismann Bestätigung, das Projekt weiterzuführen: „In vielen technischen Berufen sind Frauen noch unterrepräsentiert. Mit der „Girls' Day Akademie“ wollen wir dieses schlummernde Potenzial freisetzen und klischeefrei zeigen: MINT-Berufe sind keine Männerdomäne.“

FASZINIERT: Zwei Absolventinnen des ersten Durchgangs beim Programmieren.

JULIAN HUISMANN: „MINT-Berufe sind keine Männerdomäne.“

LOTHAR STECKEL



FOTOS: BAHLO (2), UNIVERSUM BREMEN

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.



EVENTS
Technik live erleben

Im MINT-Club „nordbord“ können Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren eine Menge Action erleben. Im Oktober zeigen elf Unternehmenstage die Vielfalt der Industrie im Norden.

- 7. Oktober, 8.00 bis 15.00 Uhr, Dräger, Lübeck. Einblick in Medizin- und Sicherheitstechnik
- 7. Oktober, 9.00 bis 13.00 Uhr, Hella Fahrzeugkomponenten, Bremen. Sensoren für Kraftfahrzeuge
- 8. Oktober, 9.00 bis 15.00 Uhr, Hauni, Hamburg. Moderne Technologien des Maschinenbaus, zum Beispiel CNC-Fräsen.
- 8. Oktober, 9.30 bis 15.00 Uhr, Lapmaster Wolters, Rendsburg. Maschinen für die Oberflächen-Feinstbearbeitung wie Schleifen.
- 9. Oktober, 10.00 bis 16.00 Uhr, Herose, Bad Oldesloe. Die Welt der Sicherheitsarmaturen kennenlernen.



FOTO: DAIMLER

- 10. Oktober, 9.00 bis 14.00 Uhr, Daimler, Hamburg. Metall- und Schweißtechnik im Automobilbau erleben.
- 10. Oktober, 8.00 bis 15.00 Uhr, Hensoldt, Kiel. Elektronikprodukte wie Sensoren für Schutz und Überwachung kennenlernen.

- 15. Oktober, 9.30 bis 14.30 Uhr, GKN Driveline, Kiel. Fertigung von Teilen für die Auto-Industrie – analog und digital.
- 17. Oktober, 9.00 bis 15.00 Uhr, Hell Gravure Systems, Kiel. Graviermaschinen für die grafische Industrie, etwa für Verpackungsmaterial.
- 18. Oktober, 9.30 bis 15.00 Uhr, ArcelorMittal, Hamburg. Robotik in Produktionsprozessen der Stahlwerke.

1. November, 9.00 bis 14.00 Uhr, Bosch, Hamburg. Technik für die Sicherheit (Brandmeldung, Einbruchschutz).

Die Zahl der Teilnehmer ist jeweils begrenzt. Also am besten gleich anmelden und einen Platz sichern. Die Events werden im Auftrag von Nordmetall und dem AGV Nord veranstaltet. BK

Weitere Infos: nordbord.de/events

„Logistikheld“ und Kitesurfer

Matthias Haase arbeitet bei Still in Hamburg und entwickelt dort autonome Förderfahrzeuge



Die meisten Berufstätigen suchen sich erfahrungsgemäß ein Hobby, das thematisch irgendwie zu ihrem Job passt. Bei Matthias Haase ist das nicht anders. Der 27-Jährige arbeitet in der Logistikbranche, in der Geschwindigkeit seit jeher eine große Rolle spielt, und nach Feierabend zischt er gern als Kitesurfer übers Wasser.

Bei seinem Arbeitgeber Still in Hamburg ist der studierte Mechatroniker als Robotik-Experte in der Entwicklung autonomer Fahrzeuge tätig – ein Thema, das wegen seiner Bedeutung für die Zukunft einen hohen Stellenwert für das Unternehmen hat.

Kein Wunder also, dass Haase angesprochen wurde, als das Still-Marketing einen Kollegen für die Imagekampagne „Logistikheld“

suchte. Mit dieser bundesweiten Initiative will Deutschlands drittgrößter Wirtschaftsbereich die Wahrnehmung der Logistikbranche in der Öffentlichkeit verbessern und Jobsuchende und Berufseinsteiger für das Thema begeistern. Die Motive sind nicht nur auf Plakaten und

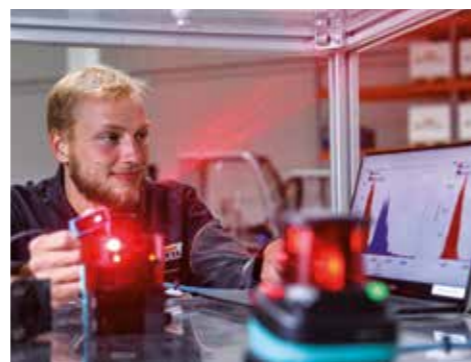
Schon im Kindergarten wollte er Erfinder werden

in Printmedien zu sehen, sondern auch bei Facebook, Youtube und auf anderen Plattformen.

Mit Haase haben die Kampagnenmacher einen guten Griff getan. Der sympathische Norddeutsche hat sich schon als Kind für Technik interessiert und wusste früh, was er beruflich machen will. „Im Kinder-



IM BETRIEB: Matthias Haase in der Zentrale von Still im Hamburger Stadtteil Billbrook.



TEST: Für die Entwicklung autonomer Stapler sind zahlreiche Messreihen erforderlich.

FOTOS: AUGUSTIN (2), PRIVAT

RASANTER OUTDOOR-SPORT: Der Still-Mitarbeiter kam vor etwa fünf Jahren zum Kitesurfen und ist dabei geblieben.

garten wollte ich unbedingt Erfinder werden“, erzählt der gebürtige Bad Oldesloer. „Aber als ich in der Oberstufe war, empfahl mir ein Nachbar, Mechatronik zu studieren. Das habe ich dann auch getan, und zwar als dualer Student an der Technischen Uni in Hamburg-Harburg.“

Zwischendurch verbrachte er noch ein sechsmonatiges Auslandssemester in Indonesien – eine Zeit, die ihn nachhaltig geprägt hat, wie er erzählt. „Die Gastfreundschaft der Menschen dort ist wirklich beeindruckend“, sagt er. „Sie haben wenig und sind trotzdem bereit, alles zu teilen. Wenn man das einmal erlebt hat, bekommt man eine neue Perspektive auf die Dinge.“

Engagement für Studenten aus dem Ausland

Haase selbst ist ebenfalls sehr engagiert, unter anderem im Erasmus Student Network (ESN). „Das ist eine nicht-kommerzielle internationale Studentenorganisation“, erklärt er. „Sie betreut Austauschstudenten und erleichtert ihnen die Integration vor Ort.“

Außerdem ist er aktives Mitglied bei Couchsurfing, einem internetbasiertes Netzwerk, dessen User sich gegenseitig kostenlose Unterkünfte zu Verfügung stellen, wenn Reisen anstehen. Haase: „Ich hatte schon zahlreiche Gäste bei mir in Hamburg und lerne dadurch immer wieder neue Leute aus allen Teilen der Erde kennen.“

Zum Kitesurfen kam er vor etwa fünf Jahren, und seitdem ist er regelmäßig auf dem Wasser. „Früher habe ich auch mal Handball gespielt“, erzählt er. „Ein toller Sport, aber Kitesurfen ist etwas ganz anderes. Man ist draußen in der Natur und ganz allein auf sich gestellt. Das macht unglaublich Spaß.“

CLEMENS VON FRENTZ

Was die Geschichte lehrt

Kompromiss-Bereitschaft hat uns den Erfolg gesichert

Die norddeutsche Metall- und Elektro-Industrie hat 2019 und 2020 allen Anlass, auf ihre Geschichte zurückzuschauen: Nordmetall feiert im nächsten Jahr 75-jähriges Bestehen. 254 Firmen gründeten schon im August 1945 den Verband der Eisen-, Metall- und Elektro-Industrie der Hansestadt Hamburg, in Bremen wurde parallel Metall Unterweser ins Leben gerufen, im nordwestlichen Niedersachsen Nord-West-Metall. Alle drei Arbeitgeberverbände fusionierten 2007 zu Nordmetall, wie Sie es heute kennen.

Die IG Metall gründete sich 1949 aus der Tradition des Deutschen Metallarbeiter-Verbands neu und nahm 1950 bundesweit ihre Arbeit auf. Heute bildet die IG Metall Küste mit dem Verbreitungsgebiet Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, dem nordwestlichen Niedersachsen und Schleswig-Holstein spiegelbildlich die Struktur von Nordmetall ab. Jubiläen begehen in diesen Monaten auch einige Unternehmen: Ein Jahrhundert Baader Nordischer

Konstruktive Kompromisse suchen statt Konfrontation

Maschinenbau feierte kürzlich Inhaberin Petra Baader mit ihren Mitarbeitern und Ministerpräsident Daniel Günther in Lübeck. Wiska Hoppmann im holsteinischen Kaltenkirchen begeht dasselbe Jubiläum, August Brötje Heiztechnik feiert im niedersächsischen Rastede, weitere Firmen folgen mit runden Geburtstagen.

Die Gründungen vieler Unternehmen und Verbände nach den beiden Weltkriegen verbindet eine Botschaft: Den Katastrophen des Krieges folgte in Europa der Neuaufbruch in eine bessere Zukunft.

Spätestens seit 1945 werden Konflikte zwischen Staaten und in-



WIEDERAUFBAU: Neuanfang in Hamburg nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

FOTO: ULLSTEIN

nerhalb freier Gesellschaften meist ohne Gewalt und mit dem Willen zum Kompromiss geregelt. Daran zu erinnern, ist in Zeiten wachsender internationaler Verwerfungen und eines sich verschärfenden gesellschaftlichen Klimas in Deutschland wichtig.

„Soziale Marktwirtschaft vollzieht sich nicht in Gesetzbüchern, sondern im Denken und Handeln der Menschen“, sagte der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker. In diesem Sinne sollten wir gerade in einer Ära der Umbrüche die Gemeinsamkeiten zwischen den Tarifpartnern suchen, die uns über die vergangenen Jahrzehnte den Erfolg gesichert haben.

DER AUTOR

Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die aktiv im Norden möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de



Jetzt haben Sie die Wahl!

Wer ist Ihr „Kollege mit Herz“ des Jahres 2019? Ab sofort können Sie abstimmen



Vor einigen Wochen hatten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Kandidaten-Vorschläge für unsere Initiative „Kollege mit Herz“ gebeten. Diese Aktion von **aktiv im Norden** und den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord ist den Menschen gewidmet, die sich im Betrieb oder nach Feierabend besonders engagieren.

Die Liste mit den Vorschlägen liegt nun vor, und sie ist wirklich beeindruckend. Insgesamt gibt es 16 Kandidaten, und jeder von ihnen hätte den Titel „Kollege mit Herz 2019“ mehr als verdient.

Nun sind Sie erneut am Zuge – Sie können ab sofort abstimmen. Entweder mit der beiliegenden Postkarte, per Mail oder auch online auf unserer Website unter kollege-mit-herz.de.

Die Wahl endet am 4. November um 12 Uhr, und im Dezember-Heft erfahren Sie, welcher Kandidat die meisten Stimmen erhalten hat. Wer sich an der Abstimmung beteiligt, kann außerdem einen Amazon-Gutschein über 100 Euro gewinnen. Wir drücken Ihnen beide Daumen und freuen uns über Ihre Teilnahme.

CLEMENS VON FRENTZ

Daniel Rudolph



Schon als Schüler in seiner Heimatstadt Güstrow wurmte es **Daniel Rudolph**, „wenn alle nur meckerten, aber keiner sich aufraffte, etwas zu ändern“. Das weckte früh sein Interesse für Politik. Also trat er in die SPD ein, und mittlerweile sitzt er in seiner zweiten Legislaturperiode als Abgeordneter im Rostocker Kreistag. Hier kümmert er sich im Sozialausschuss um die Belange von Patienten, Asylbewerbern, Rentnern und Opfern häuslicher Gewalt.

Und auch an seinem Arbeitsplatz bei **MV Werften** engagiert sich der gelernte Elektroniker für Betriebstechnik; der 28-Jährige gehört dem Betriebsrat an und steht der Schwerbehinderten-Vertretung vor.

Kristin Eschke



Ein Zeitungsartikel gab den Anstoß – das Rostocker Hospiz am Klinikum Südstadt suchte ehrenamtliche Sterbebegleiter. „Ich hatte schon lange das Bedürfnis, mich sozial zu engagieren“, sagt **Kristin Eschke** (49), die als Fachbereichsleiterin Finanz- und Rechnungswesen bei **SEAR** in Rostock arbeitet. Nun geht sie zwei- bis dreimal im Monat ins Hospiz, bereitet das Abendbrot vor und hört den Patienten zu.

Die verheiratete Mutter von zwei erwachsenen Kindern hat keine Berührungängste. Vielmehr bestärkt sie die Erfahrung, „dass Patienten sehr daran gelegen ist, über ihr Schicksal zu sprechen“. Jedes Mal fahre sie mit dem guten Gefühl nach Hause, etwas gegeben zu haben, sagt Kristin Eschke.

Caroline Jurczyk



FOTOS: AUGUSTIN (4), BAHLO, GUS (2), PRIVAT (6), SCHWANDT (2), WEINMANN

Seit zwei Jahren verbringt **Caroline Jurczyk** (41) jede Woche ein paar Stunden mit einer erblindeten Frau. Sie gehen ins Stadion, zum Grillen oder ins Museum. „Eine Freundin hatte mich auf den Besuchsdienst ‚Zeit schenken‘ vom Verein Netzwerk Selbsthilfe aufmerksam gemacht“, erzählt die Bremerin. „Dagmar und ich waren uns sofort sympathisch.“ Die gelernte Kauffrau für Bürokommunikation arbeitet seit 2000 mit kurzer Unterbrechung beim Automobil-Zulieferer **ThyssenKrupp System Engineering**. Als Assistentin des Standortleiters ist sie mit immer neuen Aufgaben und stressigen Phasen vertraut. Das hilft auch in ihrem Ehrenamt.



Christoph Maass

Christoph Maass (47) ist nicht nur Vater einer neunköpfigen (!) Patchwork-Familie, sondern auch leitender Mitarbeiter bei **Airbus** in Bremen. Trotzdem findet er regelmäßig Zeit für soziale Aktivitäten, die ihn in diesem Jahr bis nach Afrika führten. Dort nahm er im Mai gemeinsam mit 40 Sportlern an einem Charity-Lauf (muskathlon.com) in Kenia teil, bei dem eine Summe von rund 200.000 Dollar zusammenkam. Außerdem wurden bei dieser Aktion, die in Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk Compassion stattfand, etwa 300 Kinder-Patenschaften vermittelt.

Michael Gauger



Beruflich ist **Michael Gauger** Feuerwehrmann in der Betriebsfeuerwehr von **Blohm+Voss** in Hamburg, in seiner Freizeit dient der 48-Jährige als ehrenamtliche Führungskraft in der freiwilligen Feuerwehr seines Heimatorts Bullenhausen. Das bedeutet im Schnitt mindestens 30 Stunden zusätzliche Arbeit pro Monat – unbezahlt, versteht sich.

Der gelernte Hafenschiffer engagiert sich seit seinem 16. Lebensjahr bei der Feuerwehr. Der Kollege, der ihn vorschlug, war voll des Lobes. „Michael hat das Herz auf dem rechten Fleck“, sagte er. „Der Mann ist absolut uneitel und 100-prozentig verlässlich. Ein echter Hanseat.“



Dustin Bargfrede

Der 31-Jährige arbeitet seit 2013 im Hamburger Unternehmen **Weinmann Emergency**, mittlerweile als Produktmanager für Lösungen in der Notfallmedizintechnik. Nachdem er vor elf Jahren seinen Zivildienst beim Deutschen Roten Kreuz absolvierte, ist er bis heute zwei- bis dreimal pro Monat ehrenamtlich im Rettungsdienst tätig. Seit zwei Jahren unterstützt er zusätzlich den Katastrophenschutz.

„**Dustin Bargfrede** arbeitet an den Wochenenden im Rettungsdienst“, erzählt die Kollegin, die ihn nominiert hat. „Wir finden es super, dass er sich neben seiner Arbeit so engagiert und damit vielen Menschen hilft.“



Heiko Plaisier

Der 57-Jährige ist Arbeitsvorbereiter bei der **Premium Aerotec** in Nordenham. In der Mail des Kollegen, der ihn vorschlug, heißt es: „**Heiko Plaisier** ist so etwas wie die Seele der Abteilung. Als wir vom Betriebssport eine einwöchige Radtour nach Speyer planten, fehlte uns ein Fahrer für das Begleitfahrzeug. Heiko hörte davon und sagte spontan zu. Er hat uns dann während der Tour bei den Zwischenstopps immer wieder mit einem leckeren Büfett überrascht. Und am Etappen-Zielort stand schon das Gepäck der Radler vor dem Zimmer. Echt klasse!“

Hauke Pargmann

Der Maschinenbauingenieur wurde von seiner Chefin bei **Hella Fahrzeugkomponenten** in Bremen nominiert, weil er stets hilfsbereit ist und nach dem Motto „Nicht nur reden, sondern handeln“ agiert. Gemeinsam mit einigen Freunden gründete der 33-Jährige in seiner Heimatstadt Varel einen „Round Table“, der Hilfsprojekte durchführt. **Hauke Pargmann**: „Wir haben einen Spendenlauf für das lokale Hospiz organisiert, Warnwesten für Schüler beschafft und dazu aufgerufen, Weihnachtspäckchen für Kinder in Rumänien, Bulgarien und der Ukraine zu verschicken.“



Yvonne Bollow

Die Hamburger Zentrale von **Philips** zählt zu den Unternehmen, die ihren Beschäftigten einen eigenen betriebsärztlichen Dienst bieten. Wer sich unwohl oder krank fühlt, erhält hier nicht nur Trost und Zuspruch, sondern auch eine umfassende Erstversorgung mit allem, was dazugehört.

Kein Wunder also, dass die meisten Mitarbeiter **Yvonne Bollow** kennen. Sie ist seit 1999 im Sanitätsbereich von Philips tätig und hat in dieser Zeit etliche Kollegen „verarztet“. Einer von ihnen, der uns beim Fotoshooting zufällig über den Weg lief, war voll des Lobes. „Yvonne macht das super“, sagte er. „Sie hat immer ein offenes Ohr, und jeder hier im Haus mag sie.“

Norbert Mucke

Der gelernte Elektroinstallateur **Norbert Mucke** (51) arbeitet als Schaltanlagen-Mechaniker bei **Hanseatic Power Solutions** in Norderstedt. Daneben kümmert er sich mit großem Engagement um Praktikanten und Probe-Azubis, hilft bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter und steht für alle Fragen jederzeit zur Verfügung, was (wie es in der Mail des vorschlagenden Kollegen heißt) „bei dem Termindruck in unserem Projektgeschäft absolut nicht selbstverständlich ist“. Außerdem organisiert er regelmäßig das Fleisch für Grillfeste der Belegschaft.



Rebecca Schimpf

Ihr Sternzeichen ist Waage, und das passt irgendwie. **Rebecca Schimpf**, die als Beauftragte für Qualitäts-/Umweltmanagement und Datenschutz bei **Hanseatic Power Solutions** in Norderstedt arbeitet, kümmert sich mit vollem Einsatz um das betriebliche Gesundheitsmanagement, ist als Vertrauensfrau Mitglied der Arbeitnehmervertretung und hat immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Kollegen. Außerdem ist die 54-Jährige seit Jahren äußerst engagiert im Tierschutz.



Jonas Werdermann

Der 21-jährige **Jonas Werdermann** absolviert beim Bremer Industrie-Armaturenhersteller **Gestra** den Praxisteil seines dualen Studiums der Betriebswirtschaft. In der Freizeit engagiert er sich gemeinsam mit seiner Familie für Flüchtlinge. „Wir unterstützen seit drei Jahren einen jungen Mann aus Somalia“, berichtet er. Deutsch-Nachhilfe, Begleitung beim Gang auf die Ämter und Unterstützung bei Bewerbungen gehören dazu. Hilfe, die ankommt und auch Werdermann nützt. „Man bekommt einen anderen Blick auf die Welt“, sagt er.



Nils Hansen

Das Zeltlager war immer der Höhepunkt des Sommers, erinnert sich **Nils Hansen** (28) an seine Kindheit. Möglich machte es der Jugendverein seines Heimatdorfs nahe Husum. Heute arbeitet er bei **SEAR** in Rostock, dennoch reist er jeden Sommer wieder ins Zeltlager, seit einigen Jahren als ehrenamtlicher Betreuer. „Das Camp organisiert unser Verein vor allem für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche“, sagt Hansen. „Dabei arbeiten wir eng mit dem Sozialamt zusammen.“ Rund 100 Schüler kommen jedes Mal zusammen, darunter viele, die noch nie zuvor in die Ferien gefahren sind.



Philip Weisser

Hanseatic Help ist ein Hilfverein, der im Herbst 2015 in Hamburg entstand und bundesweit bekannt wurde, weil er quasi aus dem Nichts ein einzigartiges Netzwerk für die Unterstützung von Geflüchteten und anderen Hilfsbedürftigen schuf. Besonders bekannt ist die „Kleiderkammer“ des Vereins, die anfangs in den Messehallen untergebracht war und von mehr als 1.000 Freiwilligen unterstützt wurde. Möglich wurde das alles durch Menschen wie den Maschinenbau-Techniker **Philip Weisser** (44) von der Firma **Bertrandt**, der zu den Gründern von Hanseatic Help zählt.

Andreas Huisinga

Seine Kollegen bei **Leda** in Leer beschreiben ihn als „supersympathisch“, und an seinem Arbeitsplatz in der Instandhaltung des Ofen- und Guss-Spezialisten gilt er als engagierter Problemlöser. Keine Frage, **Andreas Huisinga** hat offensichtlich ein Händchen für alles Technische, wie man auch an dem Mercedes-Oldtimer sieht, den er in jahrelanger Arbeit wieder flottgemacht hat. Der Elektriker hatte das Fahrzeug vom Typ Modell 107 aus den USA selbst importiert und aufwendig restauriert.



Yvonne Meyer

Die 35-jährige Diplomkauffrau arbeitet beim Kran-Spezialisten **Manitowoc** in Wilhelmshaven und unterstützt in ihrer Freizeit als Drachenboot-Trainerin die „Pink Paddler“ – eine Initiative für Frauen mit Brustkrebs. Sie hilft den Betroffenen, während oder nach der Behandlung zurück ins Leben zu finden und etwas für die eigene Gesundheit zu tun.



In der Begründung, mit der **Yvonne Meyer** für „Kollege mit Herz“ vorgeschlagen wurde, heißt es: „Sie engagiert sich bei Wind und Wetter für diese großartige Initiative und ist eine echte Bereicherung für unsere Gesellschaft.“



Deutschland sucht Anschluss

Europa wächst zusammen – wir stellen die teuersten Verkehrsprojekte vor, bei denen die Bundesrepublik eine zentrale Rolle spielt

Niederlande: Linie Oberhausen – Rotterdam

- Ausbau zwischen Emmerich an der niederländischen Grenze und Oberhausen (im Bild: ein Zug in Mehrhoog), zugleich Erweiterung auf drei Gleise.
- Diese Strecke ist Teil der wichtigen europäischen Güterverkehrslinie von Rotterdam nach Genua.
- Für den deutschen Streckenast laufen Planungen sowie vorbereitende Arbeiten. Die Verbindung auf niederländischer Seite nach Rotterdam dagegen ging bereits 2007 in Betrieb.
- Eröffnung deutscher Ast: offen.
- Kosten der deutschen Ausbaustrecke: mindestens 1,5 Milliarden Euro.



Frankreich: Linie Paris – Budapest/Bratislava

- Aus- und Neubau von Streckenabschnitten zwischen Stuttgart und Ulm, im Rahmen der von der EU geplanten Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Paris und Budapest/Bratislava.
- 2016 ging die Hochgeschwindigkeitsstrecke von Paris (Foto: Bahnhof Gare de l'Est) nach Straßburg in Betrieb.
- Zentrale Projekte auf deutscher Seite: die in Bau befindliche Neubaustrecke Wendlingen – Ulm sowie der Bahnhof Stuttgart 21. Während die Strecke 2022 fertig sein soll, wird für den Bahnhof derzeit das Jahr 2025 genannt.
- Kosten der Neubaustrecke: 3,7 Milliarden Euro.
- Kosten des Bahnhofs: 8 bis 10 Milliarden Euro.



sucht Anschluss

Vom Brenner-Basistunnel über die Rheinstalstrecke bis zum Fehmarnbelt-Projekt: Der Ausbau der europäischen, grenzüberschreitenden Fernverbindungen kommt voran. Deutschland gilt allerdings als Bremsen.

Das trifft auch für das ambitionierte Tunnelprojekt zwischen Schleswig-Hol-

stein und Dänemark zu, von dem die norddeutsche Wirtschaft profitieren würde. Während in unserem Nachbarland die Vorarbeiten für das 18 Kilometer lange Bauwerk schon begonnen haben, wird in Deutschland noch heftig gestritten. Dabei tragen die Dänen die Kosten für den Tunnel allein, der es ermöglichen soll, die

Fahrzeit mit dem Zug von Hamburg nach Kopenhagen von viereinhalb auf zweieinhalb Stunden zu drücken.

Und dieses Projekt ist nicht das einzige, das auf deutscher Seite in Verzug geraten ist, wie unser Überblick zeigt.

TEXTE UND RECHERCHE: WILFRIED HENNES

Dänemark: Fehmarnbelt-Tunnel

- Verbindung unter der Meeresenge zwischen der Insel Fehmarn in Deutschland mit Rødby auf der Insel Lolland in Dänemark.
- 18 Kilometer langer Tunnel (siehe Illustration) für eine zweigleisige elektrifizierte Eisenbahnstrecke und eine vierspurige Autobahn, zudem Ausbau der Zulaufstrecken zum Tunnel.
- Während auf dänischer Seite die Bauarbeiten begonnen haben, liegt in Deutschland noch keine Genehmigung vor – hier laufen noch die Planfeststellungsverfahren.
- Inbetriebnahme: frühestens 2028.
- Kosten des Tunnels: 7,4 Milliarden Euro.



FOTOS/ILLUSTRATIONEN: ADOBE STOCK (2), DPA (2), FEMERN A/S, GETTY

Tschechien: Linie Dresden – Prag

- 43 Kilometer lange neue Bahnstrecke zwischen Heideau und Ústí nad Labem in Tschechien für bis zu Tempo 200. Sie soll die alte Strecke entlang der Elbe (Foto) entlasten.
- Kernstück: ein mindestens 25 Kilometer langer Tunnel durchs Erzgebirge.
- Der Baustart ist noch ungewiss, ebenso die Inbetriebnahme. Die Deutsche Bahn geht von einer Bauzeit von mindestens 12 bis 15 Jahren aus.
- Kosten: offen, da der genaue Verlauf der Strecke und damit die Länge des Tunnels noch nicht feststehen.





Schweiz: Linie Karlsruhe – Basel

- Ausbau der Rheintalstrecke auf vier Gleise. Auf den beiden neuen Gleisen sind Spitzengeschwindigkeiten bis zu 250 Stundenkilometern möglich.
- Die Linie ist die Zulaufstrecke für den 2016 eröffneten Gotthard-Tunnel in der Schweiz. Sie gilt als Herzstück der wichtigen Nord-Süd-Verbindung für den Güterverkehr von Rotterdam bis Genua.
- Inzwischen sind im Rheintal 52 Kilometer Aus- und Neubaustrecke in Betrieb, die anderen Abschnitte sind in Bau (Foto: Arbeiten am abgesackten Rastatt-Tunnel 2017), oder es laufen noch die Planungen.
- Fertigstellung: voraussichtlich 2035.
- Kosten: 11,6 Milliarden.



Österreich: Brenner-Nordzulauf

- Ausbau der Nordzulauf-Strecke auf vier Gleise. Momentan laufen dafür die Planungen zwischen Rosenheim (Deutschland) und Schafteu (Österreich).
- Kernstück ist der 64 Kilometer lange Brenner-Basistunnel in Österreich, der sich schon in



- Bau befindet (Foto). Er wird voraussichtlich 2027 fertig.
- Die deutsche Strecke dürfte zwischen 2038 und 2040 eröffnet werden.
- Kosten: Tunnel – 8,7 Milliarden Euro, Zulauf – mindestens 2,6 Milliarden Euro.

Österreich: München – Freilassing – Grenze

- Teilweise zweigleisiger Ausbau sowie Elektrifizierung der Strecke München – Mühldorf – Freilassing mit Abzweig Tüßling – Burghausen.
- Die Strecke ist Teil der europäischen Magistrale, die bis Wien und Bratislava führen und Geschwindigkeiten bis zu 200 Stundenkilometern ermöglichen soll.
- Der zweigleisige Ausbau von Ampfing über Mühldorf bis nach Tüßling ist bereits abgeschlossen, die Strecke hat aber noch keine Oberleitung (Foto). Der Abschnitt Freilassing – Salzburg in Österreich erhielt zudem ein drittes Gleis.
- **Baubeginn bei den verbleibenden Projekten: voraussichtlich 2027. Fertigstellung: 2030er Jahre.**
- Kosten: 1,6 Milliarden Euro.



FOTOS: DB NETZ, DPA (2), LANG

„Es gibt zu wenige Ingenieure in den Planungsbehörden“

Ein Experte erklärt, warum es bei Großprojekten in Deutschland so häufig hakt

Düsseldorf. Bei einigen internationalen Verkehrsprojekten kommt es zu massiven Verzögerungen. Und Deutschland gilt da häufig als Bremsen. Sind wir zu langsam? **aktiv im Norden** sprach mit Alexander Labinsky, Experte für europäische Infrastrukturprojekte beim Wirtschaftsforschungs- und Beratungsunternehmen Prognos.

Warum dauern große Bauvorhaben bei uns so lange?

Da sind zunächst einmal die komplizierten Zuständigkeiten. An Großprojekten sind neben

dem Bund und den Ländern auch untergeordnete Behörden beteiligt. Beispiel neuer Großflughafen in Berlin: Der Landkreis Dahme-Spreewald ist da verantwortlich für das gesamte Brandsicherungssystem. In solchen Fällen braucht es statt Wirrwarr der Zuständigkeiten eine Kompetenzbündelung, damit klare Entscheidungen schnell getroffen werden.

Und die anderen Gründe?

Wir haben zu wenige Ingenieure in den Planungsbehörden und bei der Bahn. Wir haben zu

wenige Richter, weshalb sich Klagen gegen Verkehrsprojekte hinziehen. Und wir haben zu wenige Mitarbeiter bei den Baufirmen. All das führt zu weiteren Verzögerungen.

Manchmal hat man den Eindruck, Deutschland hat keinen Plan ...

Es fehlt bei uns eine Strategie für Großvorhaben! Es gibt keine Vision wie: Wo wollen wir 2030 stehen? Hierzulande müssen wir jedes einzelne Projekt bis ins Detail begründen, anstatt auf eine Gesamtstrate-

gie zu verweisen. Das ist mit ein Grund dafür, dass die Bürger den Sinn einer Baumaßnahme oft nicht erkennen – und womöglich dagegen vorgehen.

Wie könnte es schneller gehen?

Nehmen wir als Beispiel die Verkehrsprojekte Deutsche Einheit. Ende 1991 wurden die Vorhaben zwischen Ost und West über eine besondere Gesetzgebung auf den Weg gebracht. Und die Bürger konnten nur beim Bundesverwaltungsgericht klagen, was

einen zeitraubenden Weg durch die Instanzen vermied. Zahlreiche Autobahnprojekte wurden schon nach acht bis zehn Jahren fertig. Ende 2018 hat der Bund erneut ein Planungs- und Baubeschleunigungsgesetz verabschiedet. Jetzt dürfen bei allen Großprojekten vorläufige Genehmigungen erteilt werden, um Vorarbeiten zu beginnen, wie etwa die Beseitigung von Kriegsbomben.

Läuft es bei unseren Nachbarn besser?

Zumindest in der Schweiz. Dort gibt es zu wichtigen Themen eine Volksabstimmung. So

entschied 1994 die Mehrheit, dass möglichst viele Lkws im Transitverkehr huckepack per Schiene durch die Schweiz fahren. Ein klarer Auftrag an die Politik, die Bahninfrastruktur zu stärken und einen neuen Gotthard-Tunnel bohren zu lassen. Inzwischen werden 70 Prozent der Güter per Bahn durch die Alpen gekarrt. Das Problem sind die Zulaufstrecken. Vor allem Deutschland hinkt mit der Fertigstellung um Jahrzehnte hinterher.

Und das ist kein Einzelfall?

Ähnlich verhält es sich mit dem Fehmarnbelt-Projekt.

Dieser Tunnel ist für Dänemark extrem wichtig, weil er schnelle Verbindungen zu den deutschen Wirtschaftszentren und den Häfen Hamburg und Bremerhaven ermöglicht. Deutschland dagegen sieht die Linie eher als regionale Verbindung und macht deshalb weniger Druck.

Deutschland sollte Tempo machen?

Richtig! Wir liegen im Herzen Europas. Wenn wir die internationalen Projekte nicht auf die Kette kriegen, hat Europa ein Riesenproblem.

WILFRIED HENNES



ALEXANDER LABINSKY: „Mangel an Fachpersonal verzögert internationale Bahnprojekte.“

AUSZUBILDENDE

Herzlich willkommen!

Mehr als 3.000 junge Menschen haben kürzlich ihre Ausbildung in der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie begonnen. **aktiv** im Norden präsentiert hier einige von ihnen.

FOTOS: WERK (14)



Desma Schuhmaschinen



BW Papersystems



Broetje-Automation



Faun



HellermannTyton



Flensburger Schiffbau



Herose



GEA Tuchenhagen



German Naval Yards Kiel



M. Jürgensen



Jungheinrich



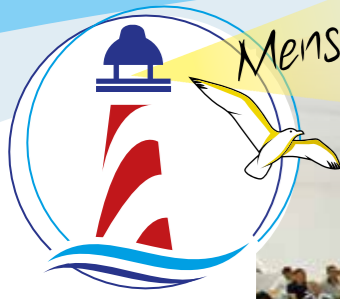
Egger



Mankenberg



Meyer Werft



Menschen zwischen
Ems und Oder

AUSTAUSCH:
Beim „Baader
Innovation Day“
gab es spannende
Vorträge für die
Fachbesucher.



FOTOS: AUGUSTIN (3)

BAADER

Volles Haus zum 100. Geburtstag

Das Lübecker Unternehmen
blickte auf ein Jahrhundert
Firmengeschichte zurück



GLÜCKWÜNSCHE: Auch Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther gratulierte Petra Baader.

Mehr als 300 geladene Gäste aus allen Teilen der Welt waren dabei, als das Lübecker Unternehmen **Baader** seinen 100. Geburtstag feierte. Und Geschäftsführerin **Petra Baader** ließ es sich nicht nehmen, jeden Besucher einzeln zu begrüßen, gemeinsam mit ihrer Familie und den anderen Vertretern des Managements.

Videobotschaft aus Norwegen

Neben der Ansprache des aus Kiel angereisten Ministerpräsidenten **Daniel Günther** gab es eine sehr persönliche Videobotschaft der norwegischen Außenministerin **Ine Marie Eriksen Søreider**, die Petra Baader für ihren jahrzehntelangen Einsatz als Honorarkonsulin dankte.

Hintergrund ist die langjährige enge Zusammenarbeit zwischen Baader und dem skandinavischen



FISCH IM FOKUS: Einen Tag lang ging es um die Feinheiten der Filetierung.

Land, das den Erfolg seiner Aquakulturwirtschaft maßgeblich den Fischverarbeitungsanlagen aus Lübeck zu verdanken hat.

Es wurde aber nicht nur gefeiert, sondern auch über die Herausforderungen der Zukunft gesprochen, und zwar auf dem „Baader Innovation Day“, der tagsüber in den Räumen des Unternehmens stattfand. Moderator **Chris Brow** begrüßte hier eine Reihe namhafter Referenten, die sich aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Frage befassten, wie die wachsende Weltbevölkerung angesichts schrumpfender Ressourcen auch künftig mit Nahrungsmitteln versorgt werden kann.

CLEMENS VON FRENTZ

BLOHM + VOSS

„Der Hafen hilft“ feiert Jubiläum

Der Verein lud zu einem großen Fest auf dem
Parkplatz der Werft



Vor zehn Jahren entstand in Hamburg der Verein „Der Hafen hilft“, der Helfer und Sachspenden an soziale Einrichtungen vermittelt. Zu den Gründern zählte auch die Schiffsingenieurin **Anja van Eijsden**, die damals bei **Blohm + Voss** beschäftigt war und den Verein bis heute gemeinsam mit einigen Mitstreitern leitet.

Die Initiative entstand, nachdem der Werftmitarbeiterin aufgefallen war, dass bei Schiffsmodernisierungen viele Teile des Inventars entsorgt wurden, obwohl sie noch prima in Schuss waren. Also begann man, diese Gegenstände vor der Vernichtung zu retten, um sie an bedürftige Menschen und Einrichtungen weiterzureichen.

Nun wurde Jubiläum gefeiert, natürlich im Hamburger Hafen, und das Unternehmen Blohm + Voss unterstützte die Feier, indem es dem Verein seinen großen Parkplatz am Alten Elbtunnel zur Verfügung stellte.

CLEMENS VON FRENTZ



FOTOS: AUGUSTIN (2)

TOLLES WETTER, GUTE STIMMUNG: Die Feier im Hamburger Hafen war gut besucht, es gab Livemusik, ein buntes Programm für die Kinder und kulinarische Leckerbissen für die Gäste.



FOTO: WERK

STARTSCHUSS: Wiska feierte den Beginn der Bauarbeiten.

WISKA

Spatenstich für neue Zentrale

Gemeinsam mit Bürgermeister **Hanno Krause**, anderen Vertretern der Stadt Kaltenkirchen und Projektpartnern feierte das Unternehmen **Wiska** den symbolischen ersten Spatenstich für seine neue Zentrale. Die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts ist für Ende 2020 geplant. Auf dem 36.500 Quadratmeter großen Areal entstehen

modernste Logistik- und Produktionsflächen, Qualitätssicherungsflächen und Büroräume.

„Damit setzen wir den Grundstein für die Zukunft, für Weiterentwicklung und langfristiges Wachstum“, sagte **Ronald Hoppmann**, der das Unternehmen mit seiner Schwester **Tanja Hoppmann** in dritter Generation führt.



Menschen zwischen Ems und Oder

FOTO: WERK



NOBISKRUG

Kiellegung

Mit einer klassischen Kiellegung feierte **Nobiskrug** den Baubeginn einer neuen Jacht, die im Frühjahr 2021 abgeliefert werden soll. Mit im Boot ist die Firma **Imperial**, die die gesamte Bauzeit als Eignervertreter und als Bauleiter begleitet.

Evgeniy Kochman, Geschäftsführer von Imperial: „Dies ist bereits der dritte Neubau, bei dem wir mit Nobiskrug zusammenarbeiten.“

BAUSTART:

Mitarbeiter der Werft und der Firma Imperial bei der Kiellegungsfeier.

Der bisher erfolgte Baufortschritt zeugt von der großartigen partnerschaftlichen Kooperation mit der Werft, von welcher wir immer wieder profitieren.“

Die luxuriös ausgestattete Jacht hat eine Länge von 62 Metern, fünf Decks und einen sieben Meter langen Pool mit Glaswänden. Ihr Exterieur wurde vom renommierten Studio **Espen Øino International** entworfen.

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820
Mail: frentz@aktivimnorden.de



MV WERTFEN

Eröffnung

Die Firmengruppe **MV Werften**, die zum asiatischen **Genting**-Konzern gehört, hat ihr Hotel in Wismar eingeweiht. Das Ungewöhnliche an dem Bau ist, dass die 98 Zimmer aus Schiffskabinen bestehen, die vom Schwesterbetrieb **MV Werften Fertigmöbel** gebaut wurden. An der Feier nahmen zahlreiche Gäste teil, darunter Genting-CEO **Tan Sri Lim Kok Thay** (Mitte), der die Schlüsselübergabe gemeinsam mit MV-Geschäftsführer **Joachim Hagemann** (links) und Hotel-Chef **Oliver Behrendt** vollzog.



PELLA SIETAS

Firmenlauf

Früher hieß er „HSH Nordbank Run“, nun heißt er „Hamburg Commercial Bank Run“, ansonsten hat sich an dem jährlichen Benefiz-Event wenig geändert – es ist immer noch Norddeutschlands größter Firmenlauf. In diesem Jahr waren 640 Teams mit 18.226 Teilnehmern am Start, darunter Beschäftigte von **Pella Sietas** und vielen anderen Firmen der Metall- und Elektro-Industrie. Sie erliefen eine Spendensumme von 134.000 Euro zugunsten der Aktion „Kinder helfen Kindern“.



HITZLER WERFT

Konzert

Rund 1.200 Konzertbesucher kamen in die Lauenburger **Hitzler Werft**, als in der dortigen Schiffbauhalle der Auftakt zum 14. „Kultursommer am Kanal“ stattfand. Die Einnahmen aus dem von **Wolfgang Hochstein** geleiteten Chor-Konzert, das bereits zum sechsten Mal vom Rotary-Club Hohes Elbufer veranstaltet wurde, gingen an soziale Kinder- und Jugendprojekte in der Region Herzogtum Lauenburg. Die Planungen für den nächsten Kultursommer sind bereits angelaufen.

FOTOS: WERK (2), PRIVAT

NACHGEFRAGT Mögen Sie den Herbst?

Einige Leser können der Übergangszeit durchaus etwas abgewinnen, wie unsere aktuelle Umfrage zeigt.



Stefan Pinger (46), Schlossreileiter aus Pinneberg:

Mit den Jahreszeiten ist es wie mit den meisten Dingen im Leben: Alles hat zwei Seiten. Bei mir ist es beispielsweise so, dass ich den Sommer und seine Wärme sehr gern mag, aber ich bin auch leidenschaftlicher Läufer, und dafür ist der Herbst eindeutig besser geeignet. Außerdem ist es wirklich schön, wenn man mit der Familie durch einen bunten Herbstwald spazieren gehen kann.



Isabel Mayer (22), PR-Expertin aus Hamburg:

Ich stamme zwar aus dem süddeutschen Raum, wo es meist etwas wärmer ist, aber ich mag den Herbst und genieße diese Zeit, weil sie irgendwie gemütlich ist. Man kann stundenlang lesen und spazieren gehen, das gefällt mir. Außerdem mag ich Federweißen und Zwiebelkuchen, und beides gibt es eben nur im Herbst.



Katrin Meints (33), Ingenieurin aus Hamburg:

Ich mag den Herbst eigentlich nicht so sehr und muss mich jedes Mal neu daran gewöhnen, dass es früher dunkel wird. Der Sommer liegt mir mehr mit seinen langen Tagen und angenehmen Temperaturen. Aber ich versuche, auch dem Herbst etwas Positives abzugewinnen. So kann man zum Beispiel wieder zusammen mit Freunden und Familie drinnen sitzen und nette Abende verbringen.



Sönke Ramcke (36), Montageleiter aus Borstel-Hohenraden:

Diese Zeit mag ich, der Herbst ist Erntezeit, dann können wir Kartoffeln, Kohl und Gemüse ernten. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und habe miterlebt, woher unsere Lebensmittel kommen und was man tun muss, damit sie gedeihen und wachsen. Das möchte ich auch an meine Kinder weitergeben. Daher haben wir unseren Kleingarten so gestaltet, dass wir auch selbst Obst und Gemüse ernten können.

ABSCHLUSS:

Die Jugendlichen und ihre Betreuer von Airbus auf dem Flugplatz.

AIRBUS Nachwuchs-Aktion

Mit einer Abschlussveranstaltung auf dem Flugplatz in Uetersen endete die zweite Runde des Jugendmentoring-Programms „Flying Challenge“, zu der die **Airbus** Stiftung eingeladen hatte. 18 Schüler aus dem Hamburger



Stadtteil Finkenwerder hatten die Gelegenheit, gemeinsam mit ihren Mentoren in Kleinflugzeugen der **Airbus** Motorfluggruppe den Norden von oben zu sehen. Das Programm „Flying Challenge“ besteht seit 2011 und findet

CATERPILLAR Umweltpreis



Caterpillar Motoren erhielt den „Umweltpreis der Wirtschaft 2019“, der von der Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft vergeben wird. Geschäftsführer **Martin Wernli** (links) nahm den Preis entgegen.

LEDA Neue Anlage



Leda hat eine neue Formanlage für seinen Gießereibereich bestellt, die von **Disa Industries** aus Dänemark geliefert wird. Das Bild zeigt **Leda-Chef Folkmar Ukena** mit Geschäftsführer **Lars Olsen** von Disa.

└─ NORDLICHT

Großer Aufgalopp

Cavalluna: Europas beliebteste Pferdeshow kommt auch im Norden aus den Hufen

Die orientalische Pferdeshow Cavalluna gastiert von Oktober 2019 bis Juni 2020 in mehr als 30 Städten – und macht mit dem neuen Programm „Legende der Wüste“ auch im Norden Station, unter anderem in Hamburg und Rostock. Der Veranstalter verspricht eine perfekte Kombination aus klassischer Reitkunst, aufregenden Tänzen und mitreißender Musik. Mehr als 60 Pferde sind beim großen Aufgalopp dabei.

„Legende der Wüste“ erzählt die Geschichte der Prinzessin Samira, die zur Königin gekrönt werden soll. Die pompöse Zeremonie wird jedoch von ihrem bösen Cousin Abdul vereitelt – ein spektakulärer Kampf zwischen Gut und Böse beginnt.

Seit 2003 haben 7,5 Millionen Menschen in ganz Europa die vorangegangenen Shows gesehen.

Mehr: cavalluna.com/de